

Hochschulmanagement

Zeitschrift für die Leitung, Entwicklung und Selbstverwaltung von
Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen

- Profis ins Hochschulmanagement
- Das Selbstverwaltungsrecht der deutschen
Hochschulen ist nicht verzichtbar
- Staatliche Hochschulfinanzierung durch
leistungsorientierte Budgetierungsverfahren
- Corporate Identity-Management bei
Hochschul-Fusionen
- Image: Österreichs Universitäten und
Fachhochschulen im Vergleich

1 | 2006

Hochschulmanagement

Zeitschrift für die Leitung, Entwicklung und Selbstverwaltung von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen

Editorial

II

In eigener Sache

Das Konzept der Zeitschrift „Hochschulmanagement“ 1

Der Herausgeberkreis stellt sich vor 1

Leitung von Hochschulen und deren Untergliederungen

Konsequenz einer Aufgabe (zumindest Verminderung) der akademischen Selbstverwaltung (I)

Sigrun Nickel & Frank Ziegele

Profis ins Hochschulmanagement

Plädoyer für die Schaffung von hauptamtlichen Karrierewegen für Hochschul- und Fakultätsleitungen 2

Konsequenz einer Aufgabe (zumindest Verminderung) der akademischen Selbstverwaltung (II)

Klaus Palandt

Das Selbstverwaltungsrecht der deutschen Hochschulen ist nicht verzichtbar 8

Organisations- und Managementforschung

Michael Jaeger, Michael Leszczensky & Kai Handel

Staatliche Hochschulfinanzierung durch leistungsorientierte Budgetierungsverfahren

Erste Evaluationsergebnisse und Schlussfolgerungen 13

Berit Sandberg

Corporate Identity-Management bei Hochschul-Fusionen 21

Erich Hauer

Image: Österreichs Universitäten und Fachhochschulen im Vergleich 27

Rezension

Nicole Auferkorte-Michaelis

Hochschule im Blick. Innerinstitutionelle Forschung zu Lehre und Studium an einer Universität

(Wolff-Dietrich Webler) V

Reift eine junge Forschungsströmung zu einer etablierten wissenschaftlichen Disziplin, wird dies an der Gründung einschlägiger Fachzeitschriften sichtbar. Um diesem Prozess einen institutionellen Rahmen zu geben, wurde die Zeitschrift Hochschulmanagement gegründet. In den letzten Jahren ist das Interesse an Hochschulen und ihrer Fortentwicklung – man denke an die Studienstrukturreform, die Erweiterung der Hochschulautonomie oder die Professionalisierung der Entscheidungsstrukturen – kontinuierlich gestiegen. Neue Schnittstellen zwischen Erziehungs-, Wirtschafts- oder Verwaltungswissenschaften sind entstanden, die sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit der Gestaltung von Hochschulen auseinander setzen. Die Zeitschrift Hochschulmanagement hat sich zum Ziel gesetzt, diesen Prozess wissenschaftlich zu begleiten. Die Artikel sollen mit aktuellen Managementthemen aus Hochschule und Wissenschaft ein Diskussionsforum für Wissenschaftler, Hochschulpraktiker, aber auch für Entscheidungsträger in der Wissenschafts- und Bildungspolitik liefern.

Dieser erste Band der viermal jährlich erscheinenden Zeitschrift Hochschulmanagement enthält insgesamt fünf Beiträge. Den Auftakt übernehmen zwei Plädoyers, die das Thema Professionalisierung von Leitungsstrukturen aus zwei unterschiedlichen, zum Teil auch gegensätzlichen Blickwinkeln diskutieren. Der dritte Artikel adressiert leistungsorientierte Budgetierungsverfahren. Der vierte Beitrag beschäftigt sich mit dem Thema Hochschulfusion, der fünfte mit der Außendarstellung von Hochschulen.

Sigrun Nickel und Frank Ziegele argumentieren in ihrem Beitrag „Profis ins Hochschulmanagement“, dass der gestiegene Anforderungs- und Handlungsdruck in leitenden Hochschulpositionen effektiver durch speziell dafür ausgebildete, hauptamtlich tätige Personen bewältigt werden kann. Sie beschreiben, was unter Vollprofessionalisierung im Hochschulkontext zu verstehen ist und liefern Begründungsmuster, die eine professionelle Ausübung leitender Positionen in Hochschule und Universität nahe legen. Gleichzeitig betonen die Autoren, dass eine Vollprofessionalisierung auch eine Reihe von Problemen mit sich bringen kann. Diesen kann am besten entgegen gewirkt werden, wenn Voll- und Teilzeitprofessionalisierung nebeneinander stehen und durch vielfältige Varianten von gemischten Management- und Wissenschaftsbiographien ergänzt werden.

Seite 2

Klaus Palandt bettet in „Das Selbstverwaltungsrecht der deutschen Hochschulen ist nicht verzichtbar“ die Entstehung und Entwicklung der hochschulischen Entscheidungsstrukturen in einen historischen Kontext ein. Der zunehmende Rückzug des Staates aus der Detailsteuerung der Hochschulen wird als Stärkung des Selbstverwaltungsrechts gedeutet. Wirksam könne die erweiterte Hochschulautonomie allerdings nur mit einer gleichzeitigen Reform der internen Entscheidungsstrukturen wahrgenommen werden. Diese neue Leitungsverantwortlichkeit erfordere einen hauptberuflichen, leistungsorientierten Einsatz, doch wird in Frage gestellt, ob hierfür die Etablierung spezieller Ausbildungsgänge – wie dies etwa für Vollprofessionelle üblich ist – zur Qualifizierung von Entscheidungsträgern in Hochschulen notwendig ist. Palandt weist auf die

Gefahr hin, dass sich der mitgliederschaflich geprägte Charakter des Selbstverwaltungsrechts in bloße Managementfunktionen verflüchtigen könnte und betont, dass die Kernbereiche Lehre und Forschung nach wie vor bestimmter Schutzfunktionen bedürfen.

Seite 8

Michael Jaeger, Michael Leszczensky und Kai Handel präsentieren erste Wirkungsanalysen zur Einführung leistungsorientierter Budgetierungsverfahren. Sie zeigen in ihrer Untersuchung „Staatliche Hochschulfinanzierung durch leistungsorientierte Budgetierungsverfahren“, dass die bisher verwendeten Budgetierungsmodelle zu einer Erhöhung der Leistungstransparenz und teilweise zu signifikanten Verschiebungen im Haushaltsbudget geführt haben. Allerdings werden die beobachteten Budgeteffekte nicht immer konsequent umgesetzt. Eine rein leistungsorientierte Budgetverteilung wird von den Autoren als problematisch eingeschätzt. Vielmehr wird der Einsatz von Formelmodellen als ergänzende Komponente zu vertraglichen Formen der Hochschulsteuerung betrachtet.

Seite 13

Berit Sandberg liefert mit ihrem Beitrag „Corporate Identity-Management bei Hochschul-Fusionen“ am Beispiel der Fusion von Universität Lüneburg und Fachhochschule Nordostniedersachsen interessante Einblicke in den Integrationsprozess beim Zusammenschluss zweier Hochschulen. Zunächst werden die Besonderheiten einer Corporate Identity von Hochschulen diskutiert, die als Grundlage für die anschließende Analyse zur gemeinsamen Identitätsbildung dienen. Anhand von Praxisbeispielen werden Strategien zur Bewältigung von Konflikten bei multiplen Hochschulidentitäten vorgestellt und konkrete Handlungsempfehlungen für das Corporate-Identity-Management von Hochschulen abgeleitet.

Seite 21

Erich Hauer vergleicht in seiner Studie „Image: Österreichs Universitäten und Fachhochschulen im Vergleich“ das Image von Universität und Fachhochschule aus der Perspektive von Studierenden. In einer Befragung von 641 österreichischen Wirtschafts-Studierenden im ersten Semester wurde untersucht, welches Image diese beiden Hochschultypen hinsichtlich ausgewählter Attribute aus Sicht der Befragten haben. Es wird analysiert, bei welchen Eigenschaften Universitäten bzw. Fachhochschulen comparative Vorsprünge aufweisen. Im Wesentlichen spiegeln die wahrgenommenen Images die Marketingstrategie des jeweiligen Hochschultyps wider.

Seite 27

Nach etwa einjähriger Vorbereitungszeit liegt hiermit das erste Heft der Zeitschrift Hochschulmanagement vor. An dieser Stelle sei allen gedankt, die sich bereit erklärt haben, an der Zeitschrift Hochschulmanagement mitzuwirken – als Autor, Gutachter oder unterstützender Begleiter.

H.R.



Heinke Rübken